Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1791

10.10.1791 (Nr. 122)

Visual Library

Nr. 122. Pag. 646.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 10 Octob.

1 7 9 1.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur

Sizzung vom 2ten und 3ten Oct.

Der Nation der Franken neue Repräsentanten haben dieses Monats erste Tage dazu verwendet, theils die Vollmachten ihre Sendung untereinander zu untersuchen, theils sich untereinander harmonisch zu bilden, theils sich als Gesetzgebende Nationalversammlung wirklich einzusetzen und itzt ist man wegen ihren vorzunehmenden Arbeiten, da viele, ja die meisten, der wärmste Patriotismus beseelt, um so mehr in größter Erwartung, weil die neue Reichsconstitution vom König angenommen, sanctionirt so unwiederruflich festgegründet, itzt nur auszuründen, zu verzieren, in lichtvolle Klarheit darzustellen, praktisch anwendbar zu machen ist, damit ihre gesegnete Folgen über die ganze Nation, um sie wieder glücklich zu machen, sich verbreiten.

Stockholm, vom 19 Sept.

Hier erregt eine Erklärung, welche von mehrern Regimentern unterschrieben, unserm König unter den Teller gelegt und zugleich durch den Druck überall verbreitet wurde, grosses Aufsehen. Sie lautet also: „Diener der Nation, Unterthan des Gesetzes, König! Die Nation will keinen Krieg wider der Franken Nation; das Gesez erlaubt die Beschliessung eines Offensivkriegs nur unsrer Nationalversammlung und dein Amtseid legt dir auf, die Truppen der Nation nur für sie anzuführen, für sie wollen wir gegen jeden fechten, welcher sie beleidigt, welcher das Gesetz übertritt, welcher seine Pflicht verletzt. „ Hierzu kommt noch der in sehr misbilligenden Worten öffentlich auf des Königs von Preußen Befehl durch seinen hiesigen Gesandten geschehene Widerspruch gegen die in unsre öffentliche Blätter, von Koblenz aus, bewirkte Einrikkung der grundlosen Sagen, die preußischen Truppen würden marschfertig gemacht und sollten gegen Frankreich gebraucht werden.

Berlin, vom 27. Sept.

Vom Marsch eines Truppenkorps gegen die Franken hört, sieht und glaubt man hier nichts. Graf von Artois kam uneingeladen nach Pillnitz. Der Herzog von York, als Bräutigam der Prinzeßinn Wilhelmine, ist ein sehr liebenswürdiger Prinz, den der König wie seinen eignen Sohn liebt. Die Verbindung unsers Monarchen mit Kayser Leopold zu fortdaurender Freundschaft und guter Nachbarschaft, hat in den preußischen Staaten unbeschreibliche Freude verursacht. Pacem te petimus omnes. Traurig sind die Lorbeern, die mit der Unterthanen Blut gefärbt sind.

Berlin, vom 28 Sept.

Bey der seit gestern und vorgestern aus Preußen hierher zurückgekommnen schweren Artillerie sind Menschen und Pferde im besten Stand und da der letztern unverzüglicher Verkauf schon anbefohlen ist, so scheint's wohl nicht, daß unser Hof sich in Frankreichs Angelegenheiten, besonders nach des Königs Annahme der Constitutionsacte mischen werde. Die seit beynahe 30 Jahren in unsrer Hauptstadt fortdaurenden Königl. Bauten waren von ausserordentlichem Nutzen. Verschönerung der Residenz war indessen sichtbarlich größtentheils deren Hauptzweck. Gegenwärtig soll dieses Bauen blos auf Gegenstände des Nutzens gerichtet werden und beschlossen seyn, in Berlins noch unbebauten Gegenden 1000 Fabrickhäuser für 4000 Weberfamilien, nach und nach, zu bauen und dazu die zu den Berliner Bauten bestimmten jährlichen Summen anzuwenden. Hierdurch wird nicht nur der immer höher steigenden Hausmiethe abgeholfen, sondern den

Fabricken auch großer Vortheil gestiftet, weil die Weber nicht gut unterkommen können und der Arbeitslohn durch die hohen Miethen natürlich erhöht worden. Das Gerücht, der König wolle seine Armee um 40,000 Mann vermindern, ist nicht glaublich, man will im Gegentheil wissen, sie würde mit 7 Regimentern Infanterie und 1 Regiment Cavallerie vermehrt und dazu von jeder Compagnie der itzigen Regimenter 20 Mann zum Stamm genommen werden, um mit diesen neuen Regimentern die Marggrafthümer Anspach und Bayreuth zu besetzen. Die Feyerlichkeit wegen der Vermählung der beyden Königl. Prinzeßinnen werden, dem Vernehmen nach, 14 Tage dauern.

Paris vom 29 Sept.

Ein hiesiger Journalist giebt dem König den Rath; um den Einfall fremder Mächte in unser Königreich zu vermeiden, müße er: 1) Seinen Brüdern befehlen, wieder in das Königreich zurückzukommen. 2) Dem Kayser und dem König von Preussen bekannt machen, Er sey vollkommen mit der Konstitution zufrieden. 3) Den allenfallsigen Deklarationen der übrigen Mächte zuvorkommen und sie versichern, der Beistand, den sie den Mißvergnügten leisten würden, sey Ihm unangenehm. 4) Unverzüglich in der Nation Namen die Traktaten mit den Schweizern erneuern. 5) Den deutschen Fürsten billige und gerechte Entschädigungen anbieten. 6) Sich neue Bundsgenossen anschaffen, wofern Krieg unvermeidlich wäre und dann endlich 7) Wär' all dieses ohne glücklichen Erfolg, für die Konstitution sein Blut zu vergiesen.

Kleve, den 29. Sept.

Die Nachricht, alle Beurlaubte bey den preußischen Regimentern in Westphalen seyen schleunig zurückberufen, ist Erdichtung. Alle preußische Truppen in Westphalen und Magdeburg sowohl als in andern Provinzen, werden vom 1. Oct. an auf den Friedensfuß gebracht. Man muß, sagt ein öffentliches Blatt, schlechte Kenntniß von Europens itziger Lage und besonders von der Denkungsart des aufgeklärtern Theils der Nationen haben, um glauben zu können, oder andere bereden zu wollen, die deutschen Höfe würden wider der Franken Nation einen Kreuzzug, besonders itzt, unternehmen, nachdem deren König ihre Konstitution beschworen und sie allen Höfen bekannt gemacht hat. Man kann hiernach die Sage von selbst würdigen, nach welcher der Landgraf von Hessenkassel 16, bis 18,000 Soldaten den Aristokraten wider Frankreich leihen wolle.

Aus Franken vom 1 Okt.

Zu München soll nun wirklich das Ansuchen um den freyen Durchzug für 15000 nach Vorderöstreich marschierende kayserl. königl. Truppen geschehen seyn.

Ein Fränkisches Blatt enthält folgende vermuthliche Witterung vom 1. Oct. 1791, bis den 20. Merz 1792 vom 1. bis 17. Okt. meistens trocken, und rauh. Vom 18. Okt. bis 4. Nov. vermischt und kalt, aber mehr trocken, als naß; auch dürfte in diesem Zeitraum schon Schnee fallen. Vom 5 bis 19 Nov. meistens vermischtes, und oft stürmisches Wetter, mit Regen, oder Schnee. Vom 20 Nov. bis 2. Dez. vermischt, und kalt, doch mehr trocken, als naß. Vom 3 bis. 31. Dez. trocken und kalt, mit abwechselndem Schneewetter. Vom 1 bis 10. Jan. kalt und zuweilen Schnee. Vom 11 bis 31. trocken, mit zunehmender Kälte. Vom 1 bis 2 Febr. meistens trocken und kalt. Vom 1. bis 20. Merz eben dieselbe Witterung. Trift diese Muthmasung ein so wäre ein früher, und lang anhaltender Winter zu erwarten.

Wien, vom 1 Oct.

Die vorgestern hier eingetroffne Nachricht von der den 14ten dieses von Seiten des Königs von Frankreich erfolgten feyerlichen Beschwörung der von der Nationalversammlung dekretirten Constitution hat hier um so mehr Sensation gemacht, als solche auf die dem Grafen Artois in Pillnitz ausgestellte Erklärung des Kaysers und des Königs von Preussen nicht mehr recht zu passen scheint: daher nur zuviel Wahrscheinlichkeit auch aus andern Ursachen vorhanden ist, daß die Erfüllung gedachter Erklärung heute noch sehr problematisch sey, da die Umstände sich so sehr verändert haben.

Allem Ansehen nach sucht unsre Regierung nur die Gränzen ihrer Provinzen auf der Seite der Niederlande und Schwaben zu decken, ohne bis itzt wenigstens, auf Mittel zum Angriff zu dencken. Die 12 Bataillons Croaten und die 6 Bataillons deutscher Infanterie, die der Sage nach, sich in Marsch setzen sollten, haben noch keine Ordre dazu erhalten, nur 2 Regimenter Cavallerie und 3 Bataillons werden noch in diesem Monat ins Vorderösterreichische marschieren. Es ist noch nicht bekannt, welche Generale diese Truppen begleiten werden. — Ohngeachtet der französische Gesandte, wie wir gestern meldeten, dem Fürsten Kaunitz seine erhaltne Depesche übergeben hat, so erscheint er doch noch nicht öffentlich, und man glaubt, dieses geschehe deswegen, weil er nunmehr andre Beglaubigungsbriefe präsentiren müsse. Die Frage ist nur, ob die fremden Mächte diese nach den Grundsätzen der französischen Constitution gewählte Gesandten annehmen werden, und daran ist stark zu zweifeln. —

Der fast in allen öffentlichen Blättern geschehenen Einrückung ungeachtet, wird andurch der Sage, daß zwey Truppenkorps nach Belgien und nach dem Breis-

zu marschfertig gemacht werden und sie gegen Frankreich fechten sollen, förmlich widersprochen. Von gleicher Leichtfertigkeit ist die schon durch sich selbst ihre Blöse verrathende Angabe, Preußische Truppen würden den Rhein zwischen Rastatt und Mainz besetzen. Beydes schrieb man auf Rechnung einer angeblichen, oder, wofern sie bestünde, doch nie zu exequierenden Convention, welche den 27. Aug. zu Pillnitz geschlossen worden sey.—Aus den österreichischen Niederlanden laufen noch immer Nachrichten hier ein, das Aufruhrsfeuer glimme allda wieder unter der Asche stark und man suche das Volk gegen seinen gütigen Monarchen und dessen weise und wohlthätige Regierung auf alle nur mögliche Art aufzuhetzen. Da nun die Regierung noch mehrere Truppen nach den Niederlanden zu senden genöthigt seyn dürfte, so soll man hierüber sowohl, als überhaupt wegen vollkommner Herstellung der Ruhe in diesen Provinzen, mit den Höfen von London, Haag und Berlin wieder in Unterhandlungen getreten seyn.

Koblenz vom 2 Okt.

Täglich kommen noch mehrere Franzosen hier an. Es herrscht itzt eine besondre Stille über Frankreichs Angelegenheiten. In Schönbornslust wird stark gearbeitet. Es gehen Eilboten und kommen viele an. Man wettet, bis November würden alle Franzosen hiesige Gegend verlassen. Aber man weiß nicht, ob sie mit Gewalt oder mit Vergleich in ihr Vaterland zurückkehren. Die 3 Pagen, welche den König nach Varennes begleitet haben, wo sie gefangen wurden, sind bey uns in Koblenz angekommen. Beim Abschied soll der König ihnen folgende bedeutende Worte gesagt haben: Gehet meine Freunde, gehet nach Koblenz zu meinen Brüdern; sie werden euch recht wohl aufnehmen. Diese Woche werden hier noch 12 Pagen des Königs erwartet.

Wetzlar, vom 4 Oct.

Nach einer glaubwürdigen Korrespondenz wird der ehemalige deutsche Fürstenbund durch die itzige Vereinigung von Oesterreich, Preußen und Sachsen eine ganz neuere und festere Gestalt, dadurch erhalten, daß noch mehrere deutsche Fürsten, als dem vorigen, solchem beytreten. Dieser Bund wird nicht nur Deutschlands Ruhe auf die fernsten Zeiten sichern, sondern auch die Gerechtigkeit auf das Dauerhafteste bevestigen. Der Jubel, welchen das so oft in der Klemme geweßne Sachsen, wegen solcher frohen Aussicht, itzt allgemein zeigt, ist, nach Briefen vom 16ten Sept. unbeschreiblich. Was Petersburg darüber glossiren mag, muß sich bald entwickeln, denn, nach einigen Wochen soll hievon bey dem Reichstag die gewöhnliche Bekanntmachung geschehen und alle deutsche Fürsten hiezu eingeladen werden. Der Empörungsgeist unter Deutschlands Handwerkspurschen soll nächstens, durch allgemeine zweckmäsige Einverständniße, dergestalt gehemmt werden, daß jeder in einer Stadt in einem Aufruhr verwickelt geweßne Pursche, nirgends in Arbeit genommen werden soll.

Stuttgardt, vom 5 Oct.

Nach den brittischen Zeitungen hat der spanische König nur darum Krieg mit dem Fürsten zu Marokko angefangen, damit die Spanier einen andern Gegenstand ihrer Neugierde hätten, als Frankreichs Revolution, indem in Spanien alle Berichte von dem grossen Werk der ersten Nationalversammlung von Frankreich mit Entzücken und Bewunderung aufgenommen werden. Es ist ganz falsch, daß Graf Romanzow von der russischen Kayserinn an die französischen Prinzen zu Koblenz akkredidirt worden. Der Magistrat in Worms hat es abgeschlagen, den Aristokraten aus Frankreich einen Platz zu militärischen Uebungen anzuweisen und sich dabey auf die Reichsgesetze berufen.

Colmar, vom 5 Oct.

Hiesige gegenwärtig im Dienst GOttes stehende Geistliche, des Evangelisch = oder Augspurgischen Glaubens-Bekänntnißes, haben, verwichnen Sonntag, in der Municipalität und der versammelten Gemeinde Gegenwart, den Burgereid abgelegt.

Vermischte Nachrichten.

In Innerösterreich sind Gährungen. Die Landbauern verlangen ihr einst auch ausgeübtes Recht wieder, auf den Landtagen durch eigne und den Prälaten und Kavaliers gleiche Repräsentanten mit zu handeln; auch in Steyermark verlangen die Städtebürger wieder Magistrate, welche nicht sich selbst immerwährend ergänzen und immer bleiben, sondern solche, welche von den Kommunen gewählt werden und so lang, als diese von ihrem Wohlverhalten überzeugt sind, beybehalten, oder durch freye Wahl verändert werden. Das dem Kayser über diese Foderungen ertheilte Gutachten war ihnen günstig.

Die russische Armee fängt bereits an, in 3 Colonnen ihren Marsch von der Donau gegen Rußland anzutreten.

Es wird immer zuverläßiger, daß weder Kayser Leopold, noch der König von Preußen, noch die Russische Kayserinn, noch der König von Schweden, noch andre Höfe der deutschen Fürsten, nachdem der König von Frankreich die neue französische Reichs-Constitution angenommen hat, Frankreich weder bekriegen, noch den sich in Deutschland, also ausser ihrem Vaterland sich befindenden französischen Prinzen, hierzu militairischen Völker = Beystand angedeyhen lassen werden, da nach dieser Königl. französischen neuen Constitutionsannahme, in allen Kabinetten der deut-

schen und anderer Höfe, diese Sache eine ganz andere Wendung genommen hat, und sollen itzt zwischen Frankreich und jenen deutschen Fürsten und Ständen, welche Ansprüche und Besitzungen im Elsas und Lothringen haben, aufs neue Unterhandlungen gepflogen werden, um diese Fürsten und Stände so zu entschädigen, wie es zu Frankreichs Ehre und der allgemeinen Billigkeit erforderlich ist.

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig ist mit einem Schlagfluß befallen worden, so daß wenig Hoffnung zu Erhaltung dieses berühmten Feldherrn Lebens vorhanden ist.

Nun ist bereits die ganze russische Kriegs- und Scheerenflotte entwaffnet worden; von einer gegen Frankreich bestimmten Eskadre oder Armee, weiß man in Rußland nichts.

In Grosbrittanien hat die Nachricht, daß der König der Franken die Constitution angenommen, eine grosse Freude und eine Menge Gastereyen veranlaßt.

AVERTISSEMENT.

Durlach. Es werden die Beck Christoph Richterische Eheleute dahier verganthet und daher alle die, welche an dieselbe etwas zu fordern haben, auf den 31ten Oct. zur Liquidation in die Stadtschreiberey peremtorisch hiemit vorgeladen. Es wird aber hierbey bemerkt, daß das Vermögen des Richters dermasen mit Schulden beladen sey, daß in der 12ten Claße dem gezogenen Calculo nach schon mehrere hundertGulden verlohren gehen, und daher die Glaubigere, die nicht ein Vorzugsrecht vor dieser Classe darthun können, wohl thun werden überflüßige Kosten zu ersparen, die ihr Erscheinen und Angabe der Forderung verursachen würde. Durlach den 22. Sept. 1791.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alljene, so an Johann Jacob Zizer, den Burger und Webermeister in Malterdingen Forderungen haben, sollen bis Montag den 24ten nächstkommenden Monats Oct. zu guter Vormittagszeit in dem dortigen Baadwirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweißurkunden zur Liquidations und Prioritäts-Handlung, bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 24ten Sept. 1791.

Oberamt Hochberg.

Lörrach. Die Ratinfabrikant Englerische Erben dahier gedenken auf Montag den 14ten Nov. Nachmittags um 1 Uhr ihr 2 stöckigtes Wohn- und Fabricken Gebäude samt Zugehörde, worunter auch ein geräumiger Hof und ein Garten von zimlicher Größe zu rechnen ist, an den Meistbietenden zu überlassen. Der Käufer hat für sein Gewerb nicht nur gänzliche Zoll und Weggelds-Frohnd-Wach Einquartierungs Schatzungs- und Abzugsfreiheit, sondern überhaupt Freiheit von allen Abgaben und jede andre mit dem Wohl des Landes bestehende Begünstigung von Seite der Landesherrschaft und hiesiger Bürgerschaft, und der Befugniß zu erwarten, dieses Gewerb in jedes andre ihm Vortheilhaftere, nur mit Ausnahm einer Wollenwaaren umzuformen, die dazu weiters erforderliche Gebäude und Güter, ohne daß sie von hiesigen Einwohnern durch Auslosung entzogen werden dürfen, an sich zu bringen, alle zu dem Gewerb nöthige Arbeitsleute, Weber, Färber, Tuchscheerer, Walker rc. ohne Hinderung der Zünfte zu halten und überhaupt dieses an einem beständig wohl mit Wasser versehenen Kanal gelegene Werk bestmöglichst zu nutzen. Die Kauflustige haben sich hiebey mit glaubwürdigen Zeugnißen ihres Vermögens, ihrer Aufführung und Herkunft und nöthigenfalls mit annehmlichen Bürgen zu versehen. Lörrach den 29. Sept. 1791.

Oberamt Röteln.

Mahlberg. Da Franz Joseph Dorner der Bauer und Mattiß Hurtenstein der Taglöhner, beede zu Kippenheim, wegen ihrer verschwenderischen Lebensart für mundtod erklärt und ersterm Fr. Anton Dorner letztrem aber jung Jerg Fuchs daselbst zu Pflegern bestellt worden, ohne deren Einwilligung keine gültige Kontracte rc. mit ihnen abgeschlossen werden dürfen, so wird dieses andurch zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich Jedermann für Schaden hüten könne. Mahlberg den 1. Oct. 1791. Oberamt allda.

Rodalben. Der wegen Diebstahls-Verdacht heimlich ausgetretene dahiesige Innwohner Ludwig Dietstein wird hierdurch öffentlich vorgeladen, a Dato binnen 6 Wochen vor dahiesigem Amt zu erscheinen und sich seines Austritts halber sowohl, als wegen des auf ihm ruhenden Verdachts zu verantworten, widrigenfalls sich derselbe der Landesverweißung, Confiscation und Schlagung seines Namens an den Galgen zugewärtigen hat. Rodalben den 26. Sept. 1791.

Amt Gräfenstein.

Rodalben. Dem böslich ausgetretenen ledigen Bauers-Sohn Peter Winter von Rodalben, werden hiermit 3 Monate anberaumt, binnen welchen er vor dahiesigem Amt zu erscheinen und über seinen böslichen Austritt Red und Antwort zu geben, oder zu gewärtigen hat, daß im Entstehungsfall sein Vermögen confiscirt und er der Fürstl. Badischen Landen verwiesen werde. Rodalben den 26. Sept. 1791.

Amt Gräfenstein.